

**KIRCHEN
UND
KINO**
DER
FILM
TIPP

KIRCHEN + KINO
Eine ökumenische Filmreihe

DIE ORTE - Westfalen

- Bad Driburg
- Bad Laasphe
- Bad Oeynhausen
- Brakel
- Gütersloh
- Hagen
- Herne
- Hilchenbach
- Iserlohn
- Lage
- Lennestadt
- Paderborn
- Schwerte
- Unna
- Warburg

DIE ORTE - Niedersachsen

- Gifhorn
- Hameln
- Hannover
- Lingen
- Nienburg
- Osterholz-Scharmbeck
- Schneverdingen
- Sulingen
- Walsrode
- Wittingen



1

UNDINE

Deutschland 2020. Regie & Buch: Christian Petzold. Mit Paula Beer, Franz Rogowski, Maryam Zaare, Anne Ratte-Polle. 92 Min. Sehenswert ab 14.

Die Stadthistorikerin Undine wird von ihrem Freund verlassen. Der Mythos will, dass sie den Mann, der sie verrät, tötet und danach ins Wasser zurückkehrt. Doch anders als die Sagenfigur entscheidet sich die Protagonistin für eine neue Liebe. Der Film modernisiert in der Nachfolge von Ingeborg Bachmanns Erzählung „Undine geht“ den alten Mythos der Wasserfrau und rückt eine moderne Zwischenweltfigur ins Zentrum. Er erzählt auch mit Blick auf die Berliner Stadtgeschichte vom Ausstieg einer Frau aus der Wiederholungsschleife und verbindet auf anrührende Weise romantisches Märchen, Unterwasserabenteuerelemente und Gegenwartsrealismus.

Kinotipp der Katholischen Filmkritik 394 / Juli 2020



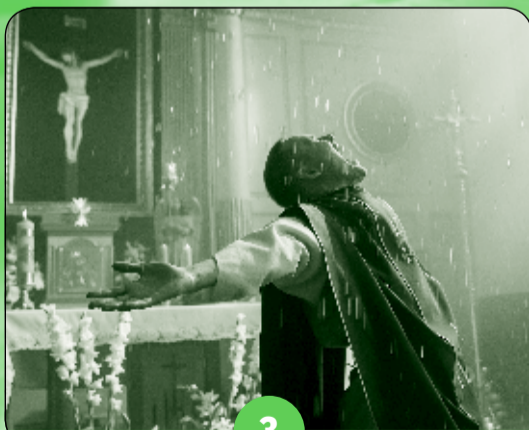
2

YALDA

Frankreich / Deutschland 2019. Regie: Massoud Bakhshi. Mit Sadaf Asgari, Behnaz Jafari, Fereshte Sadre Orafaiy. 89 Min. Sehenswert ab 14.

Eine junge iranische Frau, die ihren viel älteren Ehemann erschlagen hat, wird zum Tode verurteilt. Sie erhält die Chance, am Yalda-Fest in einer Reality-TV-Show die Familie des Getöteten um Vergebung zu bitten und sich einem Zuschauervotum über Leben und Tod zu unterwerfen. Das kamerspielartige Drama begnügt sich nicht mit der Kritik an patriarchalen Machtstrukturen zwischen Eheleuten im Iran, sondern weitet den Blick auf die gesellschaftlichen Verhältnisse. Zudem wirft der Film ein irritierendes Licht auf Soziale Medien, die sich bestens mit antidemokratischen Tendenzen und autoritären Systemen vertragen.

Film des Monats (CH) Dezember 2020



3

CORPUS CHRISTI

OT: Boże Ciało. Polen 2019. Regie: Jan Komasa. Mit Bartosz Bielenia, Aleksandra Konieczna, Eliza Rycembel. 116 Min. Sehenswert ab 16.

Ein in der Haft bekehrter junger Mann wird nach Ostpolen aufs Land geschickt, wo er sich in einem Sägewerk bewähren soll. In dem fremden Dorf gibt er sich als Priester aus und übernimmt die Stelle des erkrankten Pfarrers, was sich als Glücksfall entpuppt, da er nach einem tragischen Unglück die aufgebrachte Atmosphäre mit unkonventionellen Mitteln zu befrieden versucht. Das mit kühler Sachlichkeit inszenierte Drama entwirft ein differenziertes Zeitbild der polnischen Gesellschaft, die mit moralisch-ethischen Herausforderungen ringt.

Kinotipp der Katholischen Filmkritik 397 / September 2020



4

NIEMALS SELTEN MANCHMAL IMMER

OT: Never Rarely Sometimes Always. USA 2019. Regie: Eliza Hittman. Mit Sidney Flanigan, Talia Ryder, Ryan Eggold, Sharon Van Etten. 101 Min. Sehenswert ab 14.

Eine 17-Jährige aus dem ländlichen Pennsylvania wird ungewollt schwanger und sieht schnell keine andere Option mehr als eine Abtreibung. Da dies in ihrer Heimat ohne Erlaubnis der Eltern nicht möglich ist, bricht sie heimlich mit ihrer Cousine nach New York auf, wo ihr Plan aber durch finanzielle und andere Fehleinschätzungen erschwert wird. In seiner Haltung unmissverständlich Drama, das die frühe Bigotterie einer rückwärtsgewandten Gesellschaft anklagt und männliche Grenzüberschreitungen als alltäglich vorführt. Dem harten Schicksal der jungen Frauen setzt der Film kleine Gesten der Anteilnahme entgegen, die zu ihrer wachsenden Selbstermächtigung beitragen.

Kinotipp der Katholischen Filmkritik 398 / Oktober 2020 | Film des Monats Oktober 2020



5

DER RAUSCH

OT: Druk. Dänemark 2020. Regie: Thomas Vinterberg. Mit Mads Mikkelsen, Thomas Bo Larsen, Magnus Millang, Lars Ranthe. 117 Min. Sehenswert ab 14.

Vier Lehrer an einer dänischen Schule lassen sich von der Idee eines natürlichen Alkoholdefizits anstecken und versuchen, ihre verbrauchte Lebensenergie mit Wein und anderen Aufputzmitteln anzufachen. Das geht zumindest anfangs auf, steigert sich aber schnell bis zum Delirium. Die schwarze Komödie sezziert facettenreich die Bedingungen des Alkoholismus in Wohlstandsgesellschaften und wahrt dabei gleichermaßen Abstand zur sentimentalen Buddy-Komödie wie zum moralisierenden Drama. Eine glänzend inszenierte und gespielte Tragikomödie, die das Leben feiert und die sozialen und gesundheitlichen Gefahren des Alkohols zeigt.

Film des Monats März 2021 | Kinotipp der Katholischen Filmkritik 403 / Juli 2021



6

ICH BIN DEIN MENSCH

Deutschland 2021. Regie: Maria Schrader. Mit Maren Eggert, Dan Stevens, Sandra Hüller, Hans Löw, Wolfgang Hübisch. 105 Min. Sehenswert ab 14.

Eine ebenso intelligente wie sarkastische Archäologin aus Berlin wird ausgewählt, um drei Wochen lang mit einem humanoiden Roboter zusammenzuleben, der als ihr idealer Partner programmiert wurde. Sie soll beurteilen, ob Maschinenwesen künftig Bürgerrechte erhalten können. Mit einer sorgfältigen, auf kleinste Gesten, Blicke, Körperhaltungen und Sätze konzentrierten Inszenierung kreist der Film um die Frage, wo die Grenze zwischen Mensch und Maschine verläuft, und findet unerwartete Antworten. Ein ebenso stiller wie feinsinniger Science-Fiction-Film mit leisem Humor.

Film des Monats Juli 2021 | Kinotipp der Katholischen Filmkritik 401 / Juli 2021



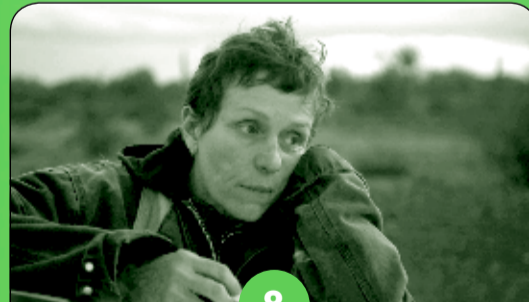
7

DAS NEUE EVANGELIUM

OT: The New Gospel. Deutschland / Schweiz / Italien 2020. Regie & Buch: Milo Rau. 107 Min. Sehenswert ab 14.

Der Theatermacher Milo Rau inszeniert in der süditalienischen Stadt Matera, dem Schauplatz zahlreicher Jesusfilme und in unmittelbarer Nähe zu den von der Agrarmafia beherrschten Tomatenplantagen, das „Neue Evangelium“. Indem die Flüchtlinge aus Afrika in die Rollen von Jesus, seinen Aposteln und ihren Widersachern schlüpfen, entsteht eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Wirken und der Botschaft Jesu, die deren Bedeutung auch für die heutige Zeit überzeugend hervorhebt. Eine anregende Mischung aus Passionsgeschichte und politaktivistischer Dokumentation, die aufs Konkrete gerichtet ist und deshalb politischen Signalen Vorrang vor einer differenzierteren Analyse gibt.

Kinotipp der Katholischen Filmkritik 399 / Dezember 2020 | Film des Monats (CH) April 2021



8

NOMADLAND

USA 2020. Regie: Chloé Zhao. Mit Frances McDormand, David Strathairn, Gay DeForest, Patricia Grier. 110 Min. Sehenswert ab 14.

Seit sie im Zuge des wirtschaftlichen Niedergangs ihrer Heimatstadt Wohnung und Existenzgrundlage verloren hat, driftet eine ältere Frau in ihrem Kleinbus durch die USA, immer auf der Suche nach Arbeit. Dabei begegnet sie anderen Menschen, die ihr Schicksal teilen und findet Anschluss an kurzzeitige Gemeinschaften mit modernen Nomaden, bevor sich ihre Wege wieder trennen. Das empathische, überwiegend mit Laien besetzte Frauenporträt lenkt den Blick auf sozial marginalisierte Menschen und lebt von der durch sorgfältige Recherche hergestellten Authentizität. Mitfühlend, aber nie sentimental, erforscht der Film die schwierigen Lebensumstände seiner Figuren und betont zugleich ihre Stärke und Würde.

Film des Monats April 2021 | Kinotipp der Katholischen Filmkritik 402 / Juli 2021